



Foto Michael Tillmann



Grüß Gott!

An Weihnachten 1968 umkreiste die Weltraummission Apollo 8 erstmals den Mond und sah dann die Erde aufgehen. „Mein Gott, ist das schön!“, entfuhr es Astronaut Bill Anders, bevor er die Aufnahme schoss, das erste Bild vom blauen Planeten. Als Weihnachtsbotschaft trug die Crew den Beginn der Schöpfungsgeschichte vor. Frank Borman beendete sie mit den Worten: „Gott segne euch alle – euch alle auf der guten Erde!“

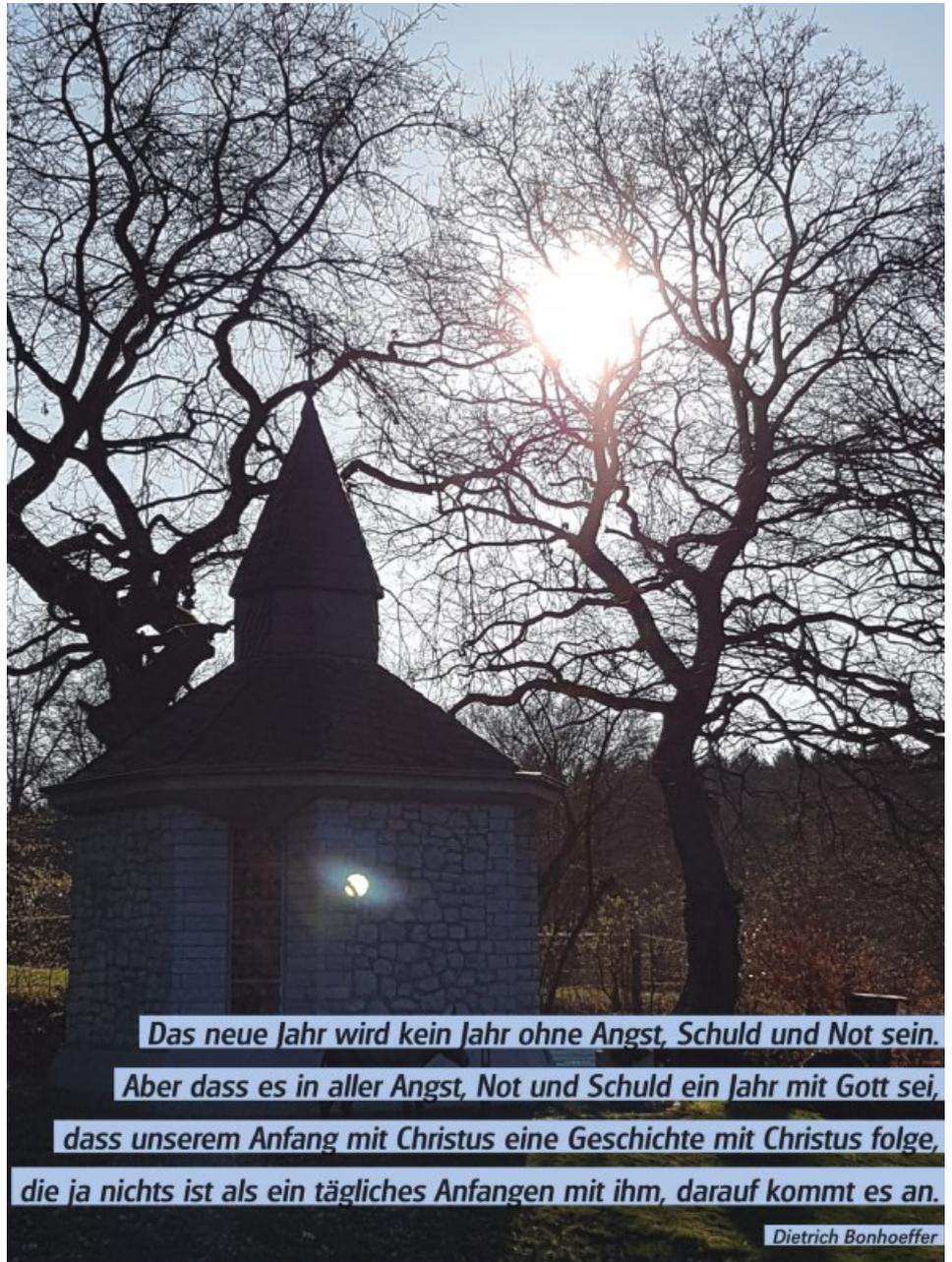
53 Jahre später geht es der Erde und den Menschen auf ihr gar nicht gut. Die Corona-Pandemie, das Leid und die Angst der Menschen im Nahen Osten, in Afghanistan und Myanmar, in der Ukraine, in Äthiopien, der Sahelzone, in ganz Nordafrika. Gewalt gegen Frauen, Missbrauch an Kindern und Jugendlichen, die Einsamkeit der älteren Menschen. Schließlich unser vernachlässigtes, gemeinsames Haus.

In dieser Reihenfolge legt Papst Franziskus den Finger in die vielen Wunden unserer Erde und unseres Zusammenlebens. „Unsere Fähigkeit zu sozialen Beziehungen wird auf eine harte Probe gestellt; es gibt eine wachsende Tendenz dazu, sich zu verschließen, alles allein machen zu wollen; man verzichtet darauf, hinauszugehen, sich zu begegnen und miteinander die Aufgaben zu erledigen. Und auch auf internationaler Ebene besteht die Gefahr, dass die Bereitschaft zum Dialog fehlt“, diagnostiziert der Papst.

Als wüssten wir das nicht. Unsere Verwundungen und Konflikte sind ja nicht erst mit der Pandemie entstanden. Sie sind das Ergebnis von tief verwurzelten Haltungen: „Ich“ ist besser als „Wir“ und „Wir“ ist besser als „Die Anderen“. Solange für die allermeisten von uns die Frage „Was bringt mir das?“ wichtiger ist als „Was willst du, dass ich dir tue?“, wird es der Welt nicht gut gehen.

Die Fähigkeit zu Empathie und Dialog muss ganz früh und ganz klein beginnen: in der Krippe, in der Familie, in der Schule. Wenn Leistung, Konkurrenz und Wettbewerb schon bei den Jüngsten einen höheren Stellenwert bekommen als Gemeinschaft, Teamwork und Einstehen für die Schwachen, kann sich die Fähigkeit zum Dialog nicht entwickeln. „Freiheit, Vertrauen, Verantwortung: Darüber, was das bedeutet, werden wir uns verständigen müssen“, mahnte ein Politiker. Ich sehe das auch so.

Pfarrer Paul Burtscher



*In der Taufe leben
wie ein Fisch im Wasser.
Immer umgeben vom
Geist Gottes,
ohne den ich
nicht sein kann.*



Gottesdienstordnung

09. – 23. Jänner 2022

SO 09.01. Taufe des Herrn

10:15 Eucharistiefeier
Tauerinnerung der Erstkommunikanten

17:00 Bildsteiner Krippensingen
mit *Musica Sacra*



Konzert mit Geschichten, Liedern und
Orgelmusik zur Weihnachtszeit

DI 11.01.

08:00 Messfeier

DO 13.01.

08:00 Messfeier

SA 15.01.

08:00 Messfeier

SO 16.01. 2. Sonntag im Jahreskreis

10:15 Eucharistiefeier
Jahrtag Emil Gunz

DI 18.01.

08:00 Messfeier

DO 20.01.

08:00 Messfeier

SA 22.01.

08:00 Messfeier

SO 23.01. 3. Sonntag im Jahreskreis Sonntag des Wortes Gottes

10:15 Eucharistiefeier
1. Jahrtag für Gertrud Plankel

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist der Weg aus dem Reich des Todes in das Leben; das Tor in die Kirche und der Beginn einer bleibenden Gemeinschaft mit Gott.

Die Taufe ist das grundlegende Sakrament und die Voraussetzung für alle anderen Sakramente. Sie vereinigt uns mit Jesus Christus, nimmt uns hinein in sein erlösendes Sterben am Kreuz, befreit uns dadurch von der Macht der Erbsünde und allen persönlichen Sünden und lässt uns mit ihm auferstehen zu einem Leben ohne Ende. Da die Taufe ein Bund mit Gott ist, muss der Mensch „Ja“ dazu sagen. Bei der Kindertaufe bekennen die Eltern stellvertretend den Glauben.

Wie wird die Taufe gespendet?

Wasser symbolisiert Reinigung und neues Leben, was schon in der Bußtaufe bei Johannes dem Täufer zum Ausdruck kam. Die Taufe, die im „Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ mit Wasser gespendet wird, ist mehr als ein Zeichen der Umkehr und Buße, sie ist *neues Leben in Christus*. Deshalb kommen noch die Zeichen der Salbung, des weißen Kleides und der Taufkerze hinzu. aus YOUCAT



IN GOTTES WORT habe ich es schwarz auf weiß. Er liebt die Menschen so sehr, dass er selbst ein Mensch wird. In Jesus – in seinen Worten und Taten, und besonders in seinem Sterben und Auferstehen – kann ich die Liebe durchbuchstabieren. Was ich schwarz auf weiß habe, kann ich mit mir führen, doch wichtiger ist es, dass es in meinem Leben und durch mein Leben im Leben der Mitmenschen lebendig wird. Dass Menschen an mir die Liebe Gottes ablesen können.

Informationen und Termine

Sternsingen – Vielen Dank!

6 Gruppen mit je 4 Kindern sind von Haus zu Haus gegangen. Auch im Landhaus beim Landeshauptmann ist eine Gruppe musikalisch aufgetreten. Allen einen großen Dank!
Das Ergebnis lautet € 2.866,24. Wir danken allen SpenderInnen.

Sonntag des Wortes Gottes – am 23. Jänner

Vor zwei Jahren rief Papst Franziskus einen „Sonntag des Wortes Gottes“ aus, jeweils am 3. Sonntag im Jahreskreis. Wir sind aufgefordert, uns auf die Quelle und den Ursprung unseres Glaubens zu besinnen: *Die Bibel – unsere Heilige Schrift*. Das sollen wir im Gottesdienst wie auch beim privaten Bibellesen zu Hause praktizieren. Das Wort Gottes ist unsere tägliche Nahrung.

Verstorben ist am 3.1.2022 Herr Johann Dür, wohnhaft in Staudach 7, Jg. 1937. Auf seinen Wunsch wird er in Stille beerdigt.

Was geschieht in der Taufe?

In der Taufe werden wir Glieder des Leibes Christi, Schwestern und Brüder unseres Erlösers und Kinder Gottes. Wir werden von der Sünde befreit, dem Tod entrissen und sind von da an für ein Leben in der Freude der Erlösten bestimmt.

Getauft sein heißt: Meine persönliche Lebensgeschichte taucht in den Strom der Liebe Gottes ein. „Unser Leben“, sagt Papst Benedikt XVI., „gehört Christus und nicht mehr uns selber ... Von ihm begleitet, ja, von ihm in seiner Liebe aufgenommen, sind wir frei von Furcht. Er umfängt uns und trägt uns, wohin wir auch gehen – er, der das Leben selber ist.“

Impressum

Pfarramt Maria Bildstein, Dorf 84
T: 05572/58367
T (Pfarrer): 0676/832408137

www.maria-bildstein.at
pfarramt@maria-bildstein.at
Bürozeiten: MO – FR 9:00 – 11:00 h

